

Das Schulprogramm der Donatusschule

Katholische Grundschule
und offene Ganztagschule der Bundesstadt Bonn

Teil 1

**Grundsätze und Struktur
des Schulprogramms der Donatusschule**

- Grundsatzkonzept -

**Grundsätze und Struktur
des Schulprogramms der Donatusschule
Grundsatzkonzept**

Inhalt

- 1 Einleitung**
- 2 Die Donatusschule im Stadtteil
Charakterisierung ihrer Rahmenbedingungen**
- 3 Das Selbstverständnis der Donatusschule,
ihre pädagogischen Ziele, Leitlinien und ihr Profil**
- 4 Die Donatusschule als offene Ganztagschule**

1 Einleitung

„Hilf mir, es selbst zu tun“, dieser bekannte Satz Maria Montessoris macht in seiner Kürze in bemerkenswerter Weise die Prinzipien und den Horizont schulischen Selbstverständnisses, schulischen Anspruchs und vor allem schulischen Handelns deutlich:
Alles geht vom Kind aus.

Die Schülerin/der Schüler sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt schulischer Arbeit

Mit dem vorliegenden Schulprogramm beschreibt die Donatusschule den Ausgangspunkt ihrer Arbeit, definiert ihre Ziele und steckt ihren pädagogischen Handlungsrahmen ab.

Schulprogramm als kontinuierlicher und kommunikativer Prozess in der Schule

Dieses Schulprogramm ist kein statisches Gebilde, sondern ein gemeinsamer Prozess, in den alle in der Schule wirkenden Kräfte, also lehrendes und nicht lehrendes Personal, die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie externe Partnerinnen und Partner einbezogen werden. Es ist ein Handlungsplan zur kontinuierlichen Weiterentwicklung dieser Schule, der auf der Grundlage eines gemeinsamen Grundverständnisses der pädagogischen Arbeit und kommunikativer Prozesse schrittweise erarbeitet und fortgeschrieben wird.

Das Schulprogramm der Donatusschule besteht aus weitgehend selbstständigen, thematisch klar definierten Teilkonzepten, wie zum Beispiel dem Schuleingangskonzept (Teil 2), dem Förderkonzept (Teil 3) oder dem Organisationskonzept (Teil 8).

Struktur des Schulprogramms

Diese Vorgehensweise und Struktur eines Programms erlauben es, die Fortschreibung des Schulprogramms flexibel in einzelnen Handlungssegmenten vorzunehmen, ohne jedoch den Gesamtrahmen des Schulprogramms mit seinen übergeordneten Zielen, Wertorientierungen und Leitgedanken zu verlassen. Jedes Teilkonzept ist also immer ein thematischer Baustein in dem definierten Korridor der schulischen Gesamtentwicklung.

Folgende Teilkonzepte sind Bestandteil des Schulprogramms:

Die Teilkonzepte des Schulprogramms

- Teil 1 Grundsatzkonzept
- Teil 2 Schuleingangskonzept
- Teil 3 Förderkonzept
- Teil 4 Medienkonzept
- Teil 5 Fortbildungskonzept

- Teil 6 Partizipationskonzept
- Teil 7 Kooperationskonzept
- Teil 8 Organisationskonzept
- Teil 9 Leistungskonzept

In dem vorliegenden Teil 1 des Schulprogramms wird zunächst der grundsätzliche Rahmen abgesteckt. Dazu gehören insbesondere der Ausgangspunkt der inneren Schulentwicklungsplanung der Donatusschule, also ein Abriss der von der Schule selbst kaum oder gar nicht zu beeinflussenden Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die sozio-kulturellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler oder relevante demografische Entwicklungen.

Inhalt des vorliegenden Teils 1

Außerdem gehören die Darstellung des Selbstverständnisses dieser Schule und ihrer Leitlinien zu den grundsätzlichen Aussagen.

2 Die Donatusschule im Stadtteil Charakterisierung ihrer Rahmenbedingungen

Die Donatusschule befindet sich inmitten eines gewachsenen Wohngebietes, nahezu vollständig eingerahmt von kleinteiliger Wohnbebauung.

Lage der Donatusschule

Die Donatusschule ist dauerhaft zweizügig ausgelegt, die rund 220 Schülerinnen und Schüler verteilen sich auf insgesamt acht Klassen. In allen Klassen liegt die Schülerzahl über 25, in einigen Klassen werden auch Stärken von 30 Kindern erreicht.

Zügigkeit und Klassenstärken

Etwa ein Drittel der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

1/3 Schüler mit Migrationshintergrund

Die Schule ist seit Sommer 2005 Offene Ganztagschule (OGS) mit einem OGS-Platzangebot von zunächst 80 Plätzen, in der Endausbaustufe im Sommer 2008 mit einer Kapazität von 110 Plätzen.

*Außerunterrichtliche Angebote der Schule:
OGS und Kurzbetreuung*

Träger der OGS und damit Kooperationspartner der Schule ist der Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.

Verschiedene Träger von Bildungsangeboten im Stadtteil sind in das inzwischen sehr dichte Netz an Kooperationen mit externen Partnern einbezogen.

Siehe dazu Teil 7 des Schulprogramms, Kooperationskonzept.

Das OGS-Angebot wird ergänzt durch eine Kurzbetreuung bis maximal 14.00 durch die Elterninitiative „Lückenbrücke“ mit zurzeit 57 Plätzen. Obwohl die außerunterrichtlichen Betreuungsangebote bereits von mehr

Nachfrage übersteigt Angebot

als 2/3 der Donatusschülerinnen und –schüler in Anspruch genommen werden, übersteigt die Nachfrage das vorhandene Angebot nach wie vor beträchtlich.

Die hohe Inanspruchnahme der Betreuungsangebote und das dichte Netz an Bildungspartnerschaften mit externen Akteuren in der Schulen führen dazu, dass sämtliche Schulräume multifunktional genutzt werden.

Netz an Bildungspartnerschaften

Die demografischen Prognosen gehen absehbar nicht von einem Rückgang der Schülerzahlen aus. Die aktuellen Anmeldezahlen bestätigen das, sie liegen zum Schuljahr 2010/2011 erneut deutlich über den Aufnahmekapazitäten. Eine weiterhin hohe Nachfrage zeichnet sich aus der Wohnbautätigkeit in der ehemaligen amerikanischen Siedlung in Plittersdorf ab („Rheinauer Gärten“).

Rückgang der Schülerzahlen derzeit nicht erkennbar

3 Das Selbstverständnis der Donatusschule, ihre pädagogischen Ziele, Leitlinien und ihr Profil

Die Schulgemeinde der Donatusschule hat sich in einem kommunikativen Prozess auf zentrale Leitgedanken verständigt, die ihr Selbstverständnis und die Werte- und Zielorientierungen ihrer Arbeit repräsentieren. Mindestens ebenso wichtig wie die Formulierung von Leitgedanken ist der gemeinsame Weg dort hin, der insbesondere auch eigenständige Prinzipien wie Partizipation und Kommunikation einschließt.

Leitgedanken

Prinzipien: Partizipation, Kommunikation

Die pädagogische Arbeit, ihre Werte- und Zielorientierungen schließen aber immer auch eine Reflektion der veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein, zu denen sich die Schule ins Verhältnis setzen muss.

Wandel gesellschaftlicher Rahmenbedingungen

Diese gesellschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich in Teilen grundlegend.

So wachsen Kinder heute in sehr unterschiedlichen Familienkonstellationen auf, der Einfluss der Medien auf Kinder und Familie ist beträchtlich, Werte unterliegen nicht nur einem Wandel, sondern treten auch in Konkurrenz zueinander und erscheinen vielfach beliebig. Alle diese Beispiele machen deutlich, dass sich Schule auf eine veränderte Kindheit einstellen muss.

Gesellschaftliches Leben zunehmend ohne klaren Wertekonsens

„veränderte Kindheit“

Als Reaktion darauf ist es notwendig, dass die Schule ihren Anspruch, ihren Auftrag und ihr Selbstverständnis definiert, um auf einer verlässlichen Grundlage Kinder darin zu unterstützen, dass sie mit der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und für ihre weitere Biografie auch ein sicheres und umfassendes Repertoire an Kompetenzen

erwerben.

Für die Donatusschule sind deshalb folgende Leitlinien von besonderer Bedeutung:

Ganzheitliches Bildungsverständnis

Die Donatusschule arbeitet auf der Grundlage eines ganzheitlichen Begriffsverständnisses von ‚Bildung‘. Die Schule sieht ihren Auftrag nicht nur im altersgerechten Transfer von Wissen, sondern neben dem kognitiven Aspekt steht auch die gleichberechtigte Förderung sozialer, emotionaler und körperlicher Kompetenzen.

Bildung, Betreuung und Erziehung sind dabei gleichberechtigte Elemente.

Ganzheitliche Wahrnehmung der kindlichen Gesamtpersönlichkeit

Stärkenorientierung

Jedes Kind hat ein individuelles Persönlichkeitsprofil. Damit nehmen wir es vorbehaltlos an und unterstützen es nach Kräften in seiner Weiterentwicklung.

Wir orientieren uns an den individuellen Stärken jeden Kindes.

Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und gefördert

Individualität und Gemeinsinn

Einzigartigkeit und Gemeinschaft sind kein Widerspruch. Wir leben Gemeinschaft in der Schule so, dass jedes Kind von ihr getragen wird. Wir fördern aber auch jedes Kind so, dass es seinen Beitrag leisten kann, um die Gemeinschaft auf seine Weise und nach seinen Möglichkeiten mit zu tragen und Verantwortung für sie zu übernehmen.

*Individualität und Gemeinschaft schließen sich nicht aus:
Verantwortung für das Individuum -
Verantwortung für die Gemeinschaft*

Individuelle Förderung

Wir bemühen uns, jedes Kind individuell und umfassend so zu fördern, dass es sowohl persönliche Schwächen überwinden kann als auch seine Talente und besonderen Begabungen weiterentwickeln kann.

Dazu entwickeln wir ein breites und differenziertes Angebot an Fördermöglichkeiten in der Schule und beziehen kompetente externe Kooperationspartner ein.

Förderung schließt auch die aktive Gestaltung der ‚Übergänge‘ vom Elementarbereich in die Grundschule und von der Grundschule in die weiterführende Schule ein.

Kompensatorische Förderung und Förderung von Begabungen

Dichtes und umfassendes Netz von Fördermöglichkeiten mit externen Kooperationspartnern

Übergänge gestalten

Tugenden und Werte

Auf der Grundlage eines ganzheitlichen Begriffsverständnisses von Bildung und auf der Grundlage christlich geprägter Wertorientierungen verständigen wir - lehrendes und nicht lehrendes Personal in der Schule gleichermaßen – uns auf grundlegende, lebensnahe Werte und Tugenden.

Diese Tugenden und Werte leben wir im Alltag und

Persönlichkeitsentwicklung orientiert an Tugenden und Werten

unterstützen die Kinder, sich damit zu identifizieren und eigenes Handeln daran auszurichten.

Hierzu zählen wir insbesondere Toleranz auch gegenüber Andersartigem, Respekt und Wertschätzung gegenüber anderen und der Umwelt, Verlässlichkeit und Verantwortung sowie die konsequente Ablehnung von Gewalt mit Worten und Taten.

In ihrer Orientierung an Tugenden und Werten erwerben Kinder grundlegende Kompetenzen.

*Toleranz, Respekt, Wertschätzung,
Verlässlichkeit, Verantwortung,
gewaltfreie Konfliktlösung*

Kulturelle Bildung

Angebote zur kulturellen Bildung leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zum Wissens- und Informationstransfer, sondern insbesondere auch zum Erwerb eines grundlegenden Kompetenzrepertoires. Ziel ist es deshalb, kulturelle Bildungsangebote als einen verlässlichen Bestandteil der gesamten Bildungsarbeit der Donatusschule zu etablieren.

*Kulturelle Bildung als bedeutendes
Profilmerkmal der Schule*

Hier seien insbesondere erwähnt die Zusammenarbeit mit Bonner Museen, beispielsweise die Mitwirkung der Donatusschule an einem innovativen Museumscurriculum oder der musikalische Schwerpunkt unserer Schule.

*Beispiele:
Museen und Schule,
musikalischer Schwerpunkt*

Musik – ein bedeutendes Element in unserem Bildungsangebot

In den Bildungsangeboten (Schulbiblio-/mediothek, Kunst, Musik, Theater, Museum, Gesang, Tanz, Sport) in der Donatusschule (sowohl während des Unterrichts als auch im Rahmen der außerunterrichtlichen Angebote/OGS) erwerben unsere Schülerinnen und Schüler Schlüsselkompetenzen, die außerhalb des Unterrichts Wesentliches zur Persönlichkeitsbildung beitragen.

*Kulturelle Bildung und der Erwerb
von Schlüsselkompetenzen*

Dazu gehören zum Beispiel Teamfähigkeit, kreatives Denken, Improvisationsvermögen, Ausdrucksfähigkeit, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Ausdauer und Selbstorganisation – alles Fähigkeiten, um das Leben heute und in Zukunft erfolgreich zu bewältigen.

Ein besonderer Schwerpunkt der erweiterten Bildungsarbeit der Schule liegt darin, möglichst früh und möglichst vielen Kindern die Begegnung und den aktiven Umgang mit Musik zu ermöglichen.

*Begegnung und aktiver Umgang mit
Musik für möglichst viele Kinder
unserer Schule*

Insgesamt musizieren und singen aktiv in der Donatusschule rund 190 Kinder, davon ca. 60 in unserem Streich- oder Bläserorchester..

Aufmerksamkeit erlangt in diesem Zusammenhang auch der Gender-Aspekt, jedoch mit besonderem Blick auf die Jungen-Förderung. Jungen kompensieren nach unseren

*Gender-Aspekt:
Jungenförderung durch*

Erfahrungen ihre Unsicherheiten bei der Suche nach Identität zunehmend durch auffälliges Verhalten im Unterricht. In außerunterrichtlichen Angeboten, wie insbesondere in der Orchesterarbeit, lernen sie hingegen spielend, sich in Gemeinschaften einzufügen; sie verhalten sich dort eindeutig seltener auffällig.

kontinuierliche Orchesterarbeit

Weitere Einzelheiten dazu finden sich im Kooperationskonzept und im Förderkonzept unseres Schulprogramms.

4 Die Donatusschule als offene Ganztagschule

Die OGS an der Donatusschule ist eine von vier Offenen Ganztagschulen in Trägerschaft des Caritasverbandes der Stadt Bonn: die Donatusschule (seit August 2005), die Andreasschule in Rüngsdorf, die Servatiuschule in Friesdorf und die KGS Holzlar.

OGS in Trägerschaft des CV

An der Donatusschule betreuen wir 110 Kinder in vier altersgemischten Gruppen. Von 11:30 Uhr bis 16:30 Uhr (in den Schulferien schon ab 8:00 Uhr) finden die Kinder bei uns vielseitige Anregungen und Möglichkeiten zum Spielen, Entspannen und Lernen. Wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit sind die enge Kooperation sowohl mit den Eltern als auch mit den Lehrern.

Struktur des außerunterrichtlichen Angebotes ermöglicht individuelle Förderung

Enge Zusammenarbeit „Vormittag und Nachmittag“

Es gibt für alle Kinder in ihren jeweiligen Gruppenräumen ein abwechslungsreiches, **warmes Mittagessen** gemeinsam mit den beiden jeweiligen Gruppenerzieherinnen und am Nachmittag eine Zwischenmahlzeit mit frischem Obst.

Mittagessen in familienähnlichem Rahmen

Von montags bis donnerstags bieten wir eine 60-minütige **Hausaufgabenbetreuung** in kleinen, klassenstufenorientierten Fördergruppen an, die von unseren Pädagoginnen und von Lehrerinnen der Donatusschule begleitet wird.

Hausaufgabenbetreuung als fester Bestandteil im OGS-Programm

Neben einem großen Angebot an ausgewählten Gesellschaftsspielen und vielfältigen Mal- und Bastelmaterialien haben wir Entdecker-, Lego-, Baustein-, Puppen-, Verkleidungs-, Lese- und Ruhe/Massage-Ecken eingerichtet, so dass alle Kinder ihren **persönlichen Spiel- und Freiraum** finden können. Für die Kinder der vierten Klasse gibt es einen Ort, der nur für sie reserviert ist. Und wie gut, dass es für alle auch den Schulhof und die Turnhalle gibt!

Vielfältige kreative und freie Spielmöglichkeiten

Darüber hinaus gibt es **Arbeitsgruppen (AGs)**, die sich

einerseits am großen Bewegungsbedürfnis der Kinder (Kooperations- und Bewegungsspiele, Theater & Bewegung und natürlich Fußball) orientieren, andererseits spiegelt sich der musikalische Schwerpunkt der Schule darin wider. Es gibt Flötenunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene in Kleingruppen, Klavierunterricht, und Kammermusik.

Kindgerechte Arbeitsgruppen

Musikalischer Schwerpunkt

In Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Bonn werden Instrumentalunterricht (derzeit für Trompete, Saxophon, Posaune, Tenor- und Waldhorn, Klarinette und Querflöte sowie für Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass) und Orchesterstunden (für Bläser- bzw. Streicherensemble) angeboten. Ein Kurs „Musikalische Grundausbildung“ findet ebenfalls in unserer Schule statt.

Kooperation mit der Musikschule der Stadt Bonn

Unsere musischen Ensembles zeigen gerne ihr Können, bei schulischen Veranstaltungen wie dem Schulkonzert und dem Tag der offenen Tür und auch bei öffentlichen Gelegenheiten.

Konzertauftritte in der Schule und in der Öffentlichkeit

Durch die Kooperation des Caritasverbandes mit der Pfarrgemeinde St. Evergislus/Heilig Kreuz bietet wir den Spatzen- und den Kinderchor, Instrumentalkreis und Orff-Musik in unseren Räumen an; auch die Bücherei (KÖB) wird von den Kindern der OGS gerne und regelmäßig genutzt, dort werden auch Leseprojekte angeboten. Die Vorbereitung zur Erstkommunion findet ebenfalls im Rahmen unseres Nachmittagsprogramms statt.

Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Evergislus/Heilig Kreuz

Im Werkraum bieten wir Kunst- und Werkprojekte an.

Kunst- und Werkprojekte

Zum Wochenabschluss gestalten die Gruppenerzieherinnen freitags anstelle der Hausaufgaben eine **Gruppenstunde**. Hier ist der Raum, um z. B. in einem besonderen Rahmen gemeinsam zu feiern, zu spielen und auch, um wichtige Themen der Kinder und Pädagoginnen zu besprechen.

Eine Besonderheit unserer OGS ist die monatlich wechselnde „Regel des Monats“, die ebenfalls während einer solchen Stunde eingeführt wird. Sie befasst sich mit einem Schwerpunkt, welcher im nächsten Monat besonders eingeübt werden soll.

„Regel des Monats“

Einmal im Monat arbeiten wir während der Gruppenstundenzeit klassenstufenorientiert, dies gibt uns die Möglichkeit, noch differenzierter auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder einzugehen.

Die Wünsche, Vorstellungen und Anliegen der Kinder

werden durch den **Kinderrat** vertreten. Aus jeder Klassenstufe wurden zwei Vertreter/Vertreterinnen gewählt, sodass alle 14 Tage acht Kinder mit einer Betreuerin zusammenkommen, um ihnen wichtige Themen zu besprechen, so wird zum Beispiel der Kinderrat mit in die Auswahl von Spielmaterial eingebunden.

Kinderrat

Als OGS in katholischer Trägerschaft an einer katholischen Grundschule ist es uns wichtig, dass neben Geburtstagen auch die religiösen Jahresfeste gefeiert werden und auch das tägliche Tischgebet seinen selbstverständlichen Platz hat.

Tischgebet

Die **Ferienprogramme** sind abwechslungsreich und interessant gestaltet: wir unternehmen Ausflüge in die nähere Umgebung (z.B. ins Nachtigallental oder in den Wildpark Rolandseck), machen Fahrradtouren mit Picknick in der Rheinaue, gehen zusammen ins Museum und veranstalten Schulhof-Olympiaden und Tischtennis-Meisterschaften oder die Kinder haben einfach mal so viel Zeit zum Spielen, wie sie gerne möchten.

Angebote während der Schulferien

Zum Abschluss des Schuljahres feiern wir mit allen, die sich uns verbunden fühlen, ein **OGS-Fest**, bei dem die Viertklässler verabschiedet und die „neuen“ Kinder des kommenden Schuljahres begrüßt werden.

Gemeinsame Verabschiedung der Viertklässler und Begrüßung der Erstklässler

Dieser kurze Überblick zeigt, dass die Zeit in der OGS oft viel zu schnell vergeht, denn es gibt neben den Pflichten (die Erledigung der Hausaufgaben und des „lästigen“ Aufräumens) stets viele Anregungen und Beschäftigungsangebote – kurz: bei uns ist es bunt, lebendig und (meistens) einfach schön!

Damit die pädagogische Arbeit in einer OGS im Sinne der Kinder gelingt, sind neben den konkreten Angeboten an die Schülerinnen und Schüler andere Aspekte sehr wichtig, einer ist die **Vernetzung von Vor- und Nachmittag**. Diese wird unter anderem durch die enge Kommunikation zwischen unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Lehrerinnen und Lehrern und durch regelmäßige Besprechungen der Pädagogischen Leitung mit der Schulleitung gesichert.

Vor- und Nachmittag als pädagogische Einheit

Um die Qualität der Arbeit im Sinne von Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung zu gewährleisten, legen wir Wert auf die wöchentlichen Teambesprechungen und die kontinuierliche Fortbildung der einzelnen Mitarbeiter und des ganzen Teams.

Qualitätssicherung durch kontinuierliche Fortbildung

Ein weiterer Pfeiler unserer Tätigkeit ist die **Elternarbeit**. Gerne nutzen Eltern und Mitarbeiterinnen die Abholsituation zu kurzen Gesprächen, auf Wunsch der Eltern und bei Bedarf werden ausführliche Eltern- und Beratungsgespräche geführt. In unregelmäßigen Abständen geben wir Elternbriefe, die über Termine und wichtige Themen informieren, heraus, im Laufe des Schuljahrs finden Elternabende, Aufnahmegespräche und ein Elternsprechtag statt.

Kommunikation mit Eltern

Aus jeder der vier Gruppen gibt es einen gewählten Elternvertreter für den OGS-Rat, einem Gremium, in dem regelmäßig die Eltern, die Schulleitung, die Pädagogische Leitung und eine Vertreterin des Trägers zusammen kommen, um wichtige Belange der OGS zu besprechen.

OGS-Rat

Wir freuen uns, wenn aus *Elternarbeit* *Elternbeteiligung* wird.